

NIEDERSCHRIFT Stadt Karlsruhe	Gremium:	8. Plenarsitzung Gemeinderat
	Termin:	3. Februar 2015, 15:30 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

26.

Punkt 25 der Tagesordnung: Abwärme- und Wärmebedarfskarte für Industrieparks und Gewerbegebiete

Antrag der Stadträtinnen Bettina Lisbach, Zoe Mayer und Daniela Reiff, der Stadträte Alexander Geiger und Johannes Honné (GRÜNE) sowie der GRÜNE-Gemeinderatsfraktion vom 22. Dezember 2014

Vorlage: 2015/0004

Beschluss:

Kenntnisnahme von der Stellungnahme der Verwaltung und Verweisung in den Ausschuss für Wirtschaftsförderung

Abstimmungsergebnis:

Keine Abstimmung

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 25 zur Behandlung auf und verweist auf die vorliegende Stellungnahme der Verwaltung.

Stadträtin Mayer (GRÜNE): Wenn wir von Energiewende sprechen, dann denken die meisten als erstes an eine Stromwende, an Solaranlagen und Windkraftanlagen. Wenn wir von Energieeinsparung sprechen, dann denken die meisten wahrscheinlich erst an kluge Energiespartipps für zuhause, Energiesparlampen, die Heizung ein bisschen herunterdrehen.

Aber, Energiewende heißt auch, eine Wärmeenergiewende und Wärmeeinsparung machen vor allem Sinn, wenn sie im großen Maßstab stattfinden, nämlich in der Wirtschaft, in Industrie- und Gewerbegebieten. Dieses Thema möchten wir mit unserem Antrag heute stärker in den Fokus rücken durch eine energieeffiziente, wirtschaftlich sinnvolle Wirtschaftsförderung.

Ein Gewerbegebiet oder ein Industriepark umfasst meist einen sehr branchenübergreifenden Mix an Gewerbe und Industrie, wo auf der einen Seite sehr viel Energie frei wird, die nicht genutzt werden kann, viel Wärme frei wird. Und auf der anderen Seite wird viel Wärme benötigt zum Heizen, zur Prozesswärme oder auch zum Kühlen. Hier ist es sinnvoll, eine Transparenz zu schaffen für Gewerbe- und Industriegebiete, damit die Unternehmen schnell sehen, wo Potentiale in ihrer Umgebung sind.

Von der Stadtverwaltung gab es jetzt schon ein erstes Pilotprojekt im Pfannkuchareal, dem wir sehr positiv gegenüberstehen. Die Auswertung, die bislang stattgefunden hat, zeigt, dass Amortisationen hier sehr schnell möglich sind, dass es sich wirklich um eine wirtschaftliche Maßnahme handelt, die viel Energie bringen kann, auch für die einzelnen Unternehmen, die Geld bringen kann. Wir würden diese Förderung gerne weiter ausgebaut sehen.

Die Stellungnahme der Stadtverwaltung verweist auch darauf, dass viel Personal nötig ist, viel Geldmittel nötig sind für solche Detailanalysen, wie sie bislang im Pfannkuchareal durchgeführt worden sind. Den Punkt sehen wir natürlich auch, der ist uns ganz bewusst. Mit so einem Kataster, mit Karten für Wärmebedarfe und Abwärmeströme sehen wir aber auch die Chance, einmal zu prüfen: Ist es möglich, auch eine gröbere Analyse durchzuführen, die nicht so personal- und finanzaufwendig ist? Um so schon einmal einen Überblick zu haben, wo lohnt sich die Detailanalyse umso mehr. Das wäre unser erstes Anliegen, hier wirklich noch einmal zu schauen: Ist eine Grobanalyse bis zu einem gewissen Grad sinnvoll?

Einen anderen Punkt, den wir gerne noch an die Stadtverwaltung mitgeben möchten, ist, doch noch einmal zu schauen, wo man für solche Projekte auch Fördermittel eintreiben kann, Stichwort: KfW EU-Förderung, Bund, Land. Hier ist doch vielleicht noch einiges mehr möglich.

Ansonsten bedanken wir uns und freuen uns, dass die Stadtverwaltung die Karten auch als sinnvolles Instrument ansehen würde.

(Beifall bei den Grünen)

Stadtrat Brenk (CDU): Die CDU-Fraktion kann sich dem Antrag der GRÜNE-Fraktion nicht anschließen und kann ihn auch nicht nachvollziehen. Auch wenn die Stadt Karlsruhe sich das Klimaschutzkonzept 2009 auf die Fahnen geschrieben hat, muss man das nicht bis zum letzten Punkt nachverfolgen.

(Unruhe)

Im Zuge der Haushaltsplanung und der Haushaltskonsolidierung ist es unseres Erachtens nicht zielführend, ein weiteres Gutachten, bei dem plus/minus 100.000 € verschlungen werden, anzufordern, um hier eine Wärmebedarfskarte zu erstellen, auf der wir erkennen, wo rote Flecken, gelbe Flecken und grüne Flecken sind.

(Zurufe)

Zu diesem Ergebnis kam auch die Verwaltung. Hier kann man der Verwaltung nur ein Lob aussprechen, dass nicht zusätzlich Geld und nicht zusätzlich Ressourcen von Personen gebunden werden.

Dem Antrag der GRÜNE-Fraktion zufolge, geht diese davon aus, dass die Unternehmer in Karlsruhe unfähig und dumm sind. Denn wenn ich den Antrag hier lese, dann muss ich sagen, die Unternehmer hier in Karlsruhe sind fähig, ein Energiekonzept in ihrem

Unternehmen zu erstellen und auch die Energie so zu verwenden, wie es richtig ist. Der Unternehmer, der heute in eine neue Heizanlage oder in eine Bedarfsanlage investieren muss, der wird die schon so zielführend ermitteln, dass sie für ihn letzten Endes den richtigen Nutzen bringt. Eine Wärmebedarfskarte jetzt zusätzlich zu erstellen, erachten wir insgesamt als überflüssig.

Dann möchte ich die kleine Anmerkung noch mitbringen: Auch die GRÜNE-Fraktion kann einen großen Beitrag zum Klimaschutz beitragen, indem sie auch bei den Fahrzeugen auf umweltgerechte Energie umstellt. Es gibt genügend Elektrofahrzeuge. Die Karlsruher Automobilunternehmer würden sich darüber freuen.

(Beifall bei der CDU; Zurufe)

Stadtrat Dr. Fechler (SPD): Die SPD-Fraktion unterstützt Maßnahmen, die zur Identifizierung und Nutzung energetischer Einsparpotentiale beitragen. Aber letztendlich gilt auch hier, die Dinge richtig zu machen im Sinne der Effizienz, aber gleichermaßen auch die richtigen Dinge zu tun im Sinne der Effektivität.

Die Antwort der Verwaltung ist aus unserer Sicht schlüssig und plausibel. Eine flächendeckende Wärmebedarfskarte sehen wir in dem Falle auch nicht als wegweisend. Vielmehr sehen wir die Möglichkeit, durch gezielte Projekte, wie sie exemplarisch am Pfannkuchareal aufgezeigt wurden, in Kooperation mit Partnern Einsparpotentiale aufzuzeigen.

Es wurde auch deutlich am Beispiel Pfannkuchareal, dass die Fernwärme eine wirkliche Alternative darstellt und auch nicht jedes Gewerbe- oder Industriegebiet für eine so geartete Analyse geeignet ist. Von daher schlagen wir vor, das Ganze in den Umweltausschuss zu verweisen zur vertiefenden Diskussion.

(Beifall bei der SPD)

Stadtrat Wohlfel (KULT): Wir schließen uns den Ausführungen von Frau Stadträtin Mayer an.

(Beifall bei der KULT)

Stadtrat Høyem (FDP): In Reading, 40 km von Oxford entfernt, in United Kingdom, ist das European Weather Forecasts Center. In diesem Center bearbeitet man nicht Millionen, sondern Milliarden von Informationen aus der ganzen Welt. Hier gab es den größten Computer der Welt. Ich habe ihn selbst gesehen. Er war so groß wie ein Haus. Die internationalen Wissenschaftler informierten den Gemeinderat von Reading, dass dieser Computer so viel Energie generiert, dass man mehr als 100 Häuser aufwärmen könnte. Aber diese Information haben die Stadträte in den 80er Jahren als unrealistische wissenschaftliche Spinnerei angesehen. So wurde die große Menge Energie von dem großen Schornstein direkt in die blaue Luft geschickt.

Es ist bestimmt eine gute Idee, mit Unternehmen Abwärme und Wärmebedarf zu diskutieren, aber selbstverständlich mit Respekt für Datenschutz und privates Eigentum. Mehr brauchen wir nicht.

(Beifall bei der FDP)

Bürgermeisterin Luczak-Schwarz: Die Stadtwerke haben letzte Woche den ersten Teilabschnitt einer weiteren Fernwärmeautobahn – so haben wir es formuliert – in Betrieb genommen. Einige von Ihnen waren bei diesem Termin dabei. Wir sind im Bereich der Abwärme aus entsprechenden Prozessen quasi die Spitze in Deutschland. Es gibt keine Stadt, die so viel im Bereich der Wärmewende getan hat, wie wir hier in Karlsruhe. Ich denke, das ist auch einmal ein Punkt, den man zur Kenntnis nehmen sollte. Wir sollten unser Licht da nicht unter den Scheffel stellen. Das möchte ich gerne vorweg stellen.

(Vereinzelter Beifall)

Das Zweite ist, dass wir gesagt haben: Da sind Potentiale da. Wir müssen im Bereich der Wärmewende arbeiten, um unsere eigenen Ziele aus dem Energieklimaschutzkonzept zu beantworten und auch zu erfüllen. Deswegen war der Ansatz mit dem Pilotvorhaben in der Pfannkuchstraße, mit dem Gewerbegebiet, der richtige Ansatz. Aber man muss solche Sachen auch mit Augenmaß und Zielorientierung verfolgen. Deswegen haben wir auch deutlich in der Antwort geschrieben, es ist ein Projekt der Wirtschaftsförderung, dass wir sagen, wir wollen die Ergebnisse und Prüfungen aus dem Gewerbegebiet Pfannkuchstraße abwarten und daraus dann unsere zukünftigen Strategien entwickeln. Es macht keinen Sinn, Mittel und Personal – das wir übrigens nicht haben für eine flächendeckende Untersuchung, es gibt meines Wissens auch kein Antrag von irgendeiner Fraktion für die Haushaltsberatung zu dem Thema – hier vorzuhalten.

Mein Vorschlag wäre, dass man das mit Augenmaß verfolgt. Ich glaube gerne, dass Herr Kaiser und auch die Vertreter der Stadtwerke im Ausschuss für Umwelt und Gesundheit das Konzept vorstellen, das wir dort haben, dass Sie einfach auch von der Umweltseite her informiert werden. Es ist hier allen ein großes Anliegen, aber Step by Step. Ich habe schon den Anspruch, dass wir unsere Spitzenposition in dem Bereich weiter ausbauen.

Der Vorsitzende: Wenn Sie einverstanden wären, würden wir dann im Ausschuss für Umwelt und Gesundheit die Ergebnisse der Detailuntersuchungen Pfannkuchareal vorstellen und damit das Thema noch einmal implizit aufrufen. Sie haben es ansonsten auch der Stellungnahme entnehmen können.

(Herr Kaiser/Amt für Wirtschaftsförderung: Das ist schon auf der Tagesordnung des Ausschuss für Wirtschaftsförderung!)

- Das ist ja noch besser. Also Wirtschaftsförderungsausschuss. Können wir so verbleiben oder wollen Sie es zusätzlich noch im Umweltausschuss haben? Ich glaube aber, dass das jetzt erst einmal ausreicht. Dann bekommen Sie die Informationen auch darüber, welche Mittel wir gegebenenfalls dann bräuchten. Im Moment – da bleibt die Verwaltung auch dabei – haben wir nicht Mittel und auch nicht das Personal, um diesen umfassenden Prüfauftrag zu erfüllen.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten -
26. Februar 2015